

# Entthront Henry Dunant den Denver-Clan!

Autor(en): **Wiedmer-Zingg, Lys**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 7: **Entthront Henry Dunant den Denver-Clan?**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975993>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Schreck lass nach», kommentierte kleinmütig Peter Ritter im «Bieler Tagblatt». Und «Blick» brachte die Neuigkeit natürlich mit Schlagzeile auf der ersten Seite: «SRG-Boss Schürmann überredet Europas TV-Chefs zum Super-Motel.» Das war Ende Mai. Bereits Ende Juli gründeten die europäischen Fernsehstationen Antenne 2 (Frankreich), Channel 4 (Grossbritannien), ORF (Österreich), RAI (Italien) und ZDF (Bundesrepublik Deutschland) zusammen mit der SRG eine Produktionsgemeinschaft.

Geplant sind 100 Programmstunden. Die Anstalten investieren von 1985 bis 1988 insgesamt 130 Mio. Franken in die Gemeinschaftsproduktion. Die Schweiz wird mit einem Zehntel daran beteiligt sein.

Von Lys Wiedmer-Zingg

«Actio» war an der Giacommettistrasse in Bern bei SRG-Generaldirektor Leo Schürmann.

Aus dem Kassettengespräch wurden sämtliche Fragen nachträglich wie üblich herausgeschnitten.

#### Ein Himmel voller Satelliten

Ausgangspunkt zu meinem Vorstoss ist die Tatsache, dass Radio und Fernsehen zunehmend internationale Dimensionen annehmen. Ursache ist die moderne Satellitentechnologie. Das wurde mir bereits vor zwei Jahren klar. Über Fernmeldesatelliten, die die Postverwaltungen für ihre Zwecke vorangetrieben haben, wir Ariane und ECS, können auch Fernsehprogramme via Kabel eingespiert werden. Dazu kommen die Direkt-satelliten. Die technische Kapazität weitet sich zunehmend weit über die traditionellen terrestrischen Möglichkeiten aus. Via Satelliten empfangen wir heute Programme von überall her.

Und was wird bei uns am Fernsehen geboten? Wir sehen amerikanische Standardware. Denn beim Produzieren von Filmen und Serien sind die Amerikaner immer noch führend. Ein westdeutsches Forschungsteam aus Tübingen (Baden-Württemberg) hat die Serien Dallas und Denver wissenschaftlich untersucht und attestiert diesen Serien, dass ihnen in unserer westlichen Welt ein «Leitcharakter» zukommt.

Es ist eine Form von Fiction, von Supermärkten. Jeder lässt sich offenbar gern in eine andere Welt entführen, denn die Wirklichkeit ist für viele hart und manchmal schwer erträglich. Dann ist es tröstlich

zu sehen, dass auch die Reichen und Superreichen trotz ihrem Geld nicht painless glücklich sind. Das schenkt Befriedigung.

Diese amerikanischen Produktionen verdanken ihren weltweiten Erfolg, dass sie tipp-top gemacht sind. Ich habe das in Amerika selbst festgestellt. Dort läuft bereits seit vielen Jahren eine von ABC produzierte Serie «All the children». Sie ist ein Dauerbrenner, eine Art Familiengeschichte, die über Generationen hinweg weitergeht und laufend fortgeschrieben wird. Solche Serien entsprechen offensichtlich einem tiefen Bedürfnis.

#### Europa rückt zusammen

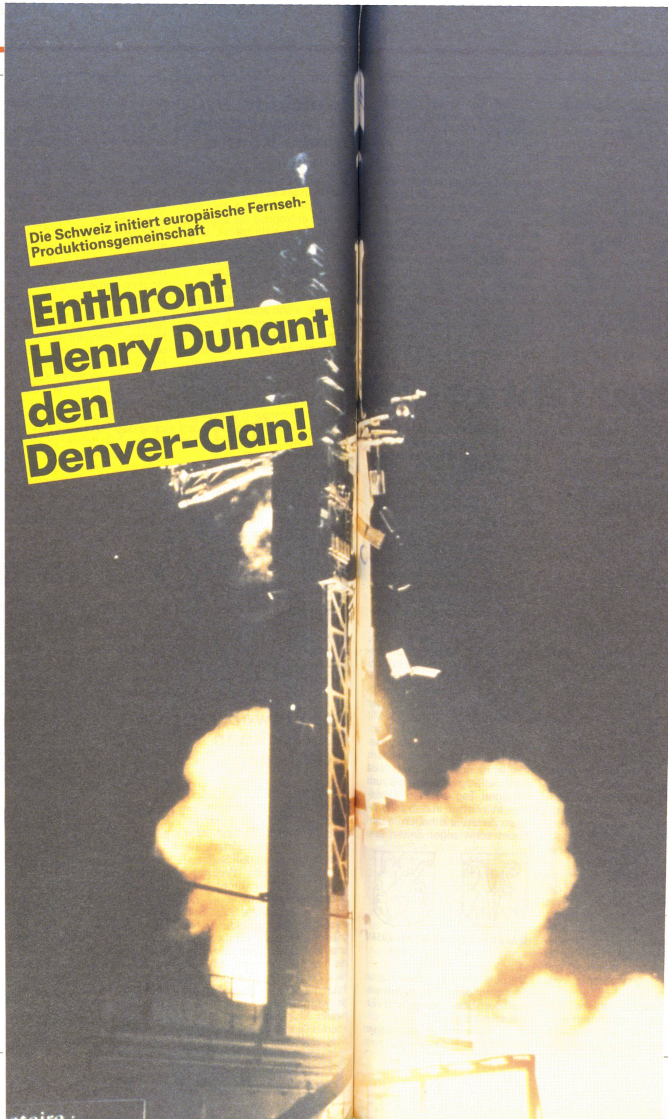
Unsere Kontakte mit anderen europäischen Fernsehstationen, speziell mit ZDF und ORF, aber auch mit den Franzosen, den Italienern und den Engländern, sind ausgezeichnet. Die Frage, ob es sich lohnt, dass jede Station im Alleingang dauernd neue Aufwände treibt, lag also in der Luft.

Das Echo auf meinen Vorschlag war bei den europäischen Fernsehstationen von Anfang an erfreulich positiv. Wir alle wissen, dass Ko-Produktionen zwischen zwei oder drei Ländern nicht ausreichen, um dem amerikanischen Kulturimperialismus, mit handfesten kommerziellen Vorzeichen, die Stirn zu bieten. Das muss breiter abgestützt sein. Um europäische Serien zu

Im Mai 1984 startete in Kourou, Französisch Guyana, die dreistufige Europa-Rakete Ariane V 9. Ein Schweizer Fernsehschauer wird, wenn er will, in zehn, zwanzig Jahren rund 30 bis 40 TV-Programme aus dem All empfangen können.

Die Schweiz initiiert europäische Fernseh-Produktionsgemeinschaft

Entthront  
Henry Dunant  
den  
Denver-Clan!



annähernd gleicher Qualität zu produzieren, wie das die Amerikaner tun, braucht es Geld und Ideen. Im Europarat wurde bereits die Gründung eines Filmförderungsfonds diskutiert. Frankreich war ebenfalls in dieser Richtung tätig. Und dazu kommt jetzt die Initiative der Fernsehstationen.

Es geht uns nicht etwa um eine antiamerikanische Haltung, aber darum, ein Gegengewicht zu schaffen. Es gibt sie ja, die europäische Haltung, den europäischen Stil, die europäische Tradition, das europäische künstlerische Empfinden.

#### Individuell gestalten, gemeinsam produzieren

Die Grundidee ist nun nicht etwa die, dass alle beteiligten TV-Anstalten an einer gemeinsamen Serie arbeiten. Das wäre unrealistisch. Jede Fernseh-anstalt entwickelt zusammen mit Autoren eigene Ideen und eigene Drehbücher, die deutlich im Milieu und im Alltag des betreffenden Landes verwurzelt sein sollen. Die Anstalten stehen also untereinander im Wettbewerb. Gemeinsam wird dann entschieden, welche Serie man mit dem gemeinsamen Geld produzieren wird.

Das bietet die Chance, dass jedes Land verschiedene Vorschläge bearbeitet und Drehbücher schreiben lassen kann und dass man gemeinsam aus dem Angebot das Erfolgversprechendste auswählen kann. Manuskripte, die nicht verwendet werden, sind gleichwohl zu honorieren. Für das Jahr 1986 ist bereits eine Serie von 22 Folgen geplant. Gemäss einem Verteiler können sich die Fernsehstationen daran beteiligen, das heisst die Serie ausstrahlen. Wer beim Pool nicht mitmacht, der müsste später die Serie teurer einkaufen.

Auf Anhiob sind solche Produktionen bestimmt teurer als die bisher üblichen. Sie sind dabei durch ein adäquates Verkaufsmanagement zu stützen, so wie es die Amerikaner tun. Sie amortisieren ihre Produktion auf dem eigenen Markt in den USA. Was in der übrigen Welt verkauft wird, das ist Gewinn.

#### Flagge zeigen

Die öffentlichen Fernsehstationen müssen Flagge zeigen.

Es ist dringend notwendig, die nächsten zehn Jahre produktionsmässig zu planen. Die Interessenten für private elektronische Medien formieren sich auch in der Schweiz. Die Ende Mai dieses Jahres gegründete Vereinigung Helvecorn ist ein weiteres Indiz dafür.

Die Privatwirtschaft ist eben dynamisch.

Wir sind eine öffentliche Anstalt und wollen «Service public» bleiben. Das heisst aber nicht, dass wir nur noch das tun, was die andern nicht tun. Wir wollen die ganze Fernsehpalette anbieten.

#### Henry Dunant als Schweizer Fiction?

Das Österreichische Fernsehen könnte beispielsweise eine Serie über die Musikerfamilie Strauss produzieren. Das ist ein Thema, das weit über die eigenen Landesgrenzen hinaus zu interessieren vermag. Ich bin kein Literat. Aber es gibt genügend schweizerische Schriftsteller und ausgezeichnete, vor allem westschweizerische, Filmemacher, denen ich gute Einfälle zutraue. Eine meiner Lieblingsideen war von jener der «Schweizerspiegel» von Meinrad Inglin.

«Motel» war trotz aller Kritik ein bemerkenswerter Versuch, schweizerische Alltags-thematik darzustellen. Es waren immerhin vierzig Serien, die von Woche zu Woche weitergeschrieben wurden. Im nachhinein kann man sagen, das war ein denkwürdiges Ereignis in der schweizerischen TV-Geschichte. Übrigens kaufen die Deutschen jetzt die Serie und bereiten sie für ihre Bedürfnisse auf.

Es kann aber nicht darum gehen, schweizerische Ereignisse gewissermassen europäisch zu überhöhen. Ich denke da mehr an Fiction, die weltweit interessiert.

Die Serie muss kurzweilig, aus dem Leben gegriffen sein, so dass sie weltweit zu vermarkten ist. Ich denke zum Beispiel an die Geschichte einer Hotel-Dynastie, an die Erschliessung unserer Alpen, des Gott-hardtunnels.

Und warum nicht die humanitäre Schweiz? Henry Dunant, General Dufour, das Rote Kreuz bis hin zum IKRK? Von der Schweiz sind Impulse ausgegangen, die weltweit weiterwirken. □